

Bauanleitung

Bausatz 1090/09 HOe	1090/12	HOM	Dieseltriebwagen T 4-8 der Mittelbadischen Eisenbahnen
Bausatz 1091/09 HOe	1091/12	HOM	Diesel-Tw T 4-8 m. Holzvergaser der Mittelbad. Eisenbahnen
Bausatz 1092/09 HOe	1092/12	HOM	Dieseltriebwagen T 1-3 der Mittelbadischen Eisenbahnen

Spurweite 1000 mm

Stückliste

Bitte kontrollieren Sie vor dem Öffnen der Beutel anhand der folgenden Stückliste die Vollständigkeit der Teile. Der Inhalt ist genau gezählt und gewogen. Sollte dennoch ein Teil fehlen oder defekt sein, so senden Sie uns bitte den **ganzen** Beutel **ungeöffnet** zurück. Nur so können wir Ersatz leisten.

Teil-Nr.	Stück	Bezeichnung	Best.Nr.	Teil-Nr.	Stück	Bezeichnung	Best.-Nr.
Beutel 1				Beutel 4			
1	1	Dach	20.231	19	1	Ofenrohr	21.690
2	1	Seite mit Lüfter	20.236	20	3	Rundlüfter	21.690
3	1	Seite	20.237	21	3	Flachlüfter	21.690
4	2	Fronten	20.233	22	1	Dachkasten	21.690
5	1	Motoratrappe	20.239	23	1	Unterbodenteil R	21.108
				24	1	Unterbodenteil L	21.108
				25	2	Trittkästen R	21.354
Beutel 2				26	2	Trittkästen L	21.354
	2	Blatt Beschriftung	29.109	27	4	Achslager	21.309
		Plexiglas	24.999	28	4	Bremsgehänge	21.309
		Draht Ø 0,3 mm	24.691	29	4	Schienenräumer	21.683
Beutel 3				30	2	Sonnenblenden	21.683
6	2	Paar Hakenkupplungen	21.051	31	2	Einfüllstützen	21.063
7	6	Laternen (nicht 1091)	21.402	32	2	Pufferhülsen	21.063
8	2	Scheibenwischer	21.600	33	2	Pufferteller	21.063
9	2	Bremsschläuche	21.201	34	2	Haken auf Platte	21.063
10	2	Handräder	21.558	35	2	Modellkupplungshaken	21.063
11	2	Fahrschalter	21.558	37	4	Türgriffe	21.856
12	1	Satz Sitze (8 Stück)	20.232	Beutel 5			
14	2	Schrauben 2,2 x 6,5	24.659	36	1	Fahrwerk; 1090+1091	HOe 1090/49
bei Bausatz 1091 (Holzvergaser) zusätzlich:							HOM 1090/42
15	4	Scheinwerfer	21.413			Fahrwerk; 1092	HOe 1092/49
7	2	Spitzenlichter	21.413				HOM 1092/42
16	1	Leitung f. Holzgas	21.413				
17	1	Holzvergaser	21.651				
18	1	Pufferbohle	21.065	sowie	1	Bauplan und Bauzeichnung	
					1	Übersicht Innen, Dach und Beschriftung / Lackierung	

Alle Teile sind auch einzeln gegen Angabe der Artikel-Nummern erhältlich.

Weitere Fahrzeuge der Mittelbadischen Eisenbahnen in unserem Programm:

Art. 1090/09 HOe	1090/12	HOM	Dieseltriebwagen T 4-8 mit Holzvergaser
Art. 1091/09 HOe	1091/12	HOM	Dieseltriebwagen T 4-8 mit Holzvergaser
Art. 1092/09 HOe	1092/12	HOM	Dieseltriebwagen T 1-3
Art. 1099/09 HOe	1099/12	HOM	Tw-Anhänger Bi 27 (lieferbar)
Art. 1080/09 HOe	1080/12	HOM	Dieselock V 29 (lieferbar)
Art. 1140/09 HOe	1140/12	HOM	Rollwagen 21-25 -10m- (Neuaufgabe in Planung)
Art. 1142/09 HOe	1142/12	HOM	Rollwagen 36-45 (Neuaufgabe in Planung)
Art. 1144/09 HOe	1144/12	HOM	Rollwagen 21-25 -14m- (Neuaufgabe in Planung)
Art. 1370/09 HOe	1370/12	HOM	Personenwagen Bi 28-37 (Neuaufgabe in Planung)
Art. 1375/09 HOe	1375/12	HOM	Personenwagen 44-57 (Neuaufgabe in Planung)
Art. 1130/09 HOe	1130/12	HOM	Gepäckwagen Pw / PwP 11-16 (lieferbar)

II / 11.99

1

ALLGEMEINE HINWEISE -1-

WICHTIG – BITTE UNBEDINGT VOR BAUBEGINN LESEN

Auch wenn Sie diese Hinweise schon kennen -obwohl Sie sie noch nie richtig gelesen haben-, sollten Sie den Text noch einmal durchlesen. Hin und wieder verbirgt sich doch ein neuer Satz darin mit einem Tip, den man noch nicht kennt. Nach dem Motto: Lieber erst lesen und 10 Minuten später mit dem Bau beginnen, als 5 Minuten eher das Modell versauen.

Bitte lesen Sie vor Baubeginn die ganze Bauanleitung unter Zuhilfenahme der einzelnen Beutel, der Explosionszeichnung, den Zusatzzeichnungen und der Übersichtszeichnung genauestens durch. Machen Sie sich so mit dem Bausatz und seinen Teilen vertraut. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch die Lackierhinweise am Schluß der Bauanleitung.

Bei der Montage können Sie grundsätzlich alle Teile kleben oder löten. Eigentlich ist Löten ja viel besser und auch schneller als Kleben. Man muß nur die Vorurteile ablegen und wissen, wie es geht. Wichtig sind die richtigen Hilfsmittel: säurefreies (Weich)-Lötwasser (Schullern, Apotheke, Eisenwarenhandel...), ROCO-Schienenradierer, und/oder Glashaarradierer (Zeichenbedarf), 1 mm dicker Lötendraht (Radiolot 60/40) und ein LötKolben (ca. 70 Watt) oder viel, viel besser eine Lötstation (Weller) mit einer Leistung von 50 Watt

Nun kann es losgehen: zuerst werden alle zu verbindenden Flächen mit dem Schienenradierer oder Glashaarradierer (nur im Notfall benutzen, denn das Piekssen der Glasfaser in allen erdenklichen Körperteilen ist mindestens liebtestötend und hält ziemlich lange an...) gründlich blank gerieben. Mit einem Pinsel tragen Sie das Lötwasser auf die zu verbindenden Teile auf. Tip: Zur Aufbewahrung des Lötwassers eignet sich hervorragend eine alte Polystyrolklebefläche mit eingebautem Pinsel (Faller, Kibri etc.). Nehmen Sie ein wenig Zinn auf die Lötspitze und verzinnen Sie beide Teile dünn vor. Beide Teile werden nach dem Abkühlen genau ausgerichtet zusammengefügt und mit Schraubenzieher, Pinzette, Wäscheklammer o.ä. fixiert. Noch einmal Lötwasser aufpinseln und wieder mit wenig Lot an der Lötspitze verlöten. Sehr schnell kommt nun der aha-Effekt: Das läuft aber schön in die Fugen! Nehmen Sie immer nur wenig Zinn, denn Sie wollen die Teile ja nur verlöten und nicht im Zinn verstecken. Anschließend reinigen Sie die Lötstelle mit warmen, klarem Wasser. Überschüssiges Lot entfernen Sie am besten mit dem Schienenradierer (oder dem Glashaarradierer.....). Nach ein wenig Übung wollen Sie bestimmt nie wieder kleben, oder? Na, also!

Sie können Ihren Fertigkeiten aber noch die Krone aufsetzen: Weißmetall verlöten (oder besser verschmelzen). Bei dieser Arbeit muß in sehr kurzer Zeit sehr viel Wärme an die zu verbindenden Teile gebracht werden, ohne daß diese durch den LötKolben unkontrolliert geschmolzen werden. Dieses Problem wird durch Einsatz eines Mediums oder Wärmepuffers gelöst. Als Medium dient wiederum Lötwasser, das auf die bereits zueinander ausgerichteten Teile satt aufgetragen wird. Mit etwas Zinn an der Lötspitze wird der LötKolben nun an die Nahtstelle geführt und bei dünnen Teilen innerhalb von Sekundenbruchteilen wieder entfernt, weil die Weißmetallteile sofort verschmolzen sind. Bei etwas kräftigeren Teilen bleibt der LötKolben etwas länger in Aktion. Diese Prozedur muß unbedingt in mehreren Versuchen probiert und erlernt werden. Weißmetallteile sollten grundsätzlich nur an einzelnen Punkten verschmolzen werden. Die Flächenverbindung -besonders an dünnen Gehäuseteilen- kann dann zusätzlich durch Kleber erfolgen. Es ist auch möglich und empfehlenswert, Messing-Anbauteile wie z.B. Trittstufen an Weißmetall anzulöten. Dies geschieht eigentlich genauso wie die Verbindung Weißmetall zu Weißmetall, aber die Messingteile müssen vorher -und diesmal ausnahmsweise- etwas dicker vorverzinnt werden, da die eigentlich wesentlich höhere Löttemperatur der Messingteile durch die Vorverzinnung den Weißmetallteilen angenähert werden kann. Auch dies muß ausführlich geübt werden. Aber wenn man es einmal kann, wird man nicht wieder zur Uhutube greifen. Die Lötarbeit ist eine auf Dauer haltbarere und festere Arbeitsweise und hält auch dann, wenn es mal zu Verwindungen oder ähnlichen Beanspruchungen kommt. Besonders gut läßt sich Flüssigzinn wie z.B. Tinol oder Stannol mit dem LötKolben verarbeiten. Für Lötarbeiten mit der Flamme (bitte nicht bei Weißmetall...!) ist von Flüssigzinn auf jeden Fall abzuraten. Hier ist Stangenzinn oder Zinnpulver ohne Öl- oder Flußmittelzusätze zu benutzen. Und wenn Sie doch alles kleben wollen, müssen die Teile unbedingt vorher mit Waschbenzin gereinigt werden. Zum Kleben von großen Flächen empfehlen wir Stabilit Express, zum Verputzen oder Spachteln ist Revell-Spachtel sehr gut geeignet.

Wenn Sie nun mit dem Bau des Modells beginnen, so halten Sie sich bitte unbedingt an die Reihenfolge in der Bauanleitung. Bei unseren Bauanleitungen hat sich das Schreiberlein wirklich etwas gedacht, um klare Abbildungen durch sinnvolle Texte zu ergänzen und zu erläutern.

ALLGEMEINE HINWEISE -2-

WICHTIG – BITTE UNBEDINGT VOR BAUBEGINN LESEN

Nehmen Sie nur die gerade benötigten Teile aus den Beuteln. Entgraten Sie alle Teile sorgfältig mit einer Feile und wasserfestem Schleifpapier mit feiner Körnung. Gußteile trennen Sie am besten mit einer Laubsäge oder mittels Trennscheibe und Bohrzweig vom Anguß.

Bevor Sie die Teile abtrennen, vergewissern Sie sich über die richtige Schnittstelle. Anschließend ebenfalls mit Schleifpapier behandeln. Es schmirgelt sich wesentlich einfacher und präziser, wenn Sie auf ein planes Holzbrettchen mittels Teppichklebeband ein entsprechend zugeschnittenes Stück Schleifpapier aufkleben. Dann prüfen Sie den exakten Sitz der Teile vor dem Befestigen durch „trockenes“ Anpassen. Dies ist immer erforderlich und besonders bei dünnen oder gebogenen Teilen, die sich in der Packung gern verziehen.

Bitte bedenken Sie, daß Messing- und Weißmetallgußteile einzeln und manuell in Gummiformen hergestellt werden. Dies kann zu leichten Maßschwankungen führen, ist aber kein Herstellungsfehler. Sollte trotz genauer Kontrolle ein Teil Grund zur Beanstandung geben, tauschen wir Ihnen dieses gern aus. Wir haben auch Verständnis dafür, daß zuweilen dieses oder jenes Teil bei der Verarbeitung zerstört wird. Darum können Sie bei uns alle Teile unter Angabe der Artikelnummer extra beziehen. Vollständigen Aufschluß über lieferbare Bauteile zu Eigenbauzwecken gibt Ihnen unser Katalog. Allerdings können manche Ätzteile oder Gußteile nur im kompletten Satz (d.h. verschiedene Teile mit gleicher Artikelnummer) verschickt werden.

Bitte versuchen Sie nicht, das Modell in Rekordzeit zwischen Tagesschau und Wetterkarte fertig zu stellen. Wenn Sie es aber doch vorhaben, sollten Sie die Lackierung auch gleich schnell noch mit der Toilettenbürste ausführen, um den Modellmord zu perfektionieren. Das Ergebnis wird eine gewisse Enttäuschung hervorrufen. Jedoch benötigen Sie zum Bau des Modells keine komplette Mechanikerwerkstatt, aber das folgende Werkzeug sollten Sie sich zurechtlegen und auf einwandfreie Funktion überprüfen. Schon mancher hat sich durch einen Grat in der Flachzange das gerade fertiggestellte Gehäuse verdorben. Also, abrufbereit sollten sein: kleiner Uhrmacherschraubenzieher (1,5 und 2,5 mm) spitze Pinzette und eine nicht ganz so spitze Pinzette, die dafür aber etwas kräftiger ist, quasi als Mittelding zwischen Zange und feiner Pinzette, mittlere Haushaltsschere, Laubsäge und/oder Bohrzweig, Stichlochfeile Hieb 5, diverse Nadelfeilen, diverse Bohrer (Durchmesser siehe Bauanleitung) , wasserfestes Schmirgelpapier (Körnung 180 – 320) und natürlich als wichtigstes Utensil Lötstation oder LötKolben. Ideal ist auch kleiner Schraubstock mit glatten Backen, den Sie mittels Kugelgelenk in die gewünschte Position schwenken können.

Beim Farbauftrag mit Sprühdosen verdeckt die Lackierung meist feine Einzelheiten, besonders Nieten und dünne Linien. Die Pinsellackierung sollten Sie ohnehin nur bei farblich abgesetzten Kleinteilen anwenden. Ideal zum Lackieren ist eine kleine Heimlackieranlage mit Kompressor und Spritzpistole. Da Sie sicherlich nicht nur dieses Modell bauen, sollten Sie die Investition tätigen und lieber erst einmal ein Modell weniger kaufen. Außerdem hat sich nach wenigen Modellen die Anschaffung rentiert, denn der Einsatz von Farbmitteln ist wesentlich geringer, das Ergebnis wesentlich schöner und der unangenehme Farbnebel hält sich in Grenzen. In Sachen Farbnebel kann man sich recht einfach eine kleine Spritzkabine aus dicker Pappe oder Presspan bauen. Art und Ausführung sind ähnlich einer Kasperbude mit festem Vorhang, der bei Zeiten ausgetauscht werden sollte.

Zum Abschluß noch einige Worte zu dem dem Bausatz beiliegenden montiertem Fahrwerk. Weil die meisten Leute ohnehin nur die ersten und letzten Zeilen lesen, stehen diese Worte am Schluß. Diese Sätze sind aber sehr wichtig, daher wurde die Platzierung verbunden mit einer vagen Hoffnung auf Kenntnisnahme so gewählt: Das mitgelieferte Fahrwerk ist im Karton bisweilen einer gewissen Belastung durch die anderen Beutel ausgesetzt und kann sich so leicht aus der Form bringen lassen. Prüfen Sie dieses Teil zuerst durch Augenschein in Längs- und Querrichtung. Das Fahrwerk darf keinesfalls in sich verwunden sein. Gegebenenfalls können Sie es mit bloßen Händen, also ohne Werkzeug, wieder richten. Der richtige Abstand zwischen Antriebsschnecke und Schneckenrad im Drehgestell ist vorhanden, wenn das Fahrwerk ohne Geschwindigkeitsverlust und ohne größere Geräuscentwicklung als auf der Geraden Kurven (Radius nicht größer als ca. 300 mm) in beiden Richtungen in gleicher Weise durchfährt. Wenn der Motor in der Kurve zu würgen beginnt, ist der Abstand Schnecke:Schneckenrad zu eng. Das Bodenblech ist in diesem Fall im Bereich des Drehgestells leicht nach unten zu biegen. Rattert das Fahrwerk in der Kurve, so ist der Abstand zu groß und das Bodenblech ist leicht nach oben zu biegen.

So, nun dürfte eigentlich nichts mehr schiefgehen. Falls doch Probleme auftauchen oder Ihnen besondere Wünsche am Herzen liegen, rufen sie uns an oder schreiben Sie uns. Wir hören zu und helfen weiter.

Und nun viel Spaß beim Bauen!

Bauanleitung

Bausatz	1090/09	HOe	1090/12	HOM	Dieseltriebwagen T 4-8 der Mittelbadischen Eisenbahnen
Bausatz	1091/09	HOe	1091/12	HOM	Dieseltriebwagen T 4-8 mit Holzgasanlage System Imbert
Bausatz	1092/09	HOe	1092/12	HOM	Dieseltriebwagen T 1-3 der Mittelbadischen Eisenbahnen

Zum Vorbild

Die Mittelbadischen Eisenbahnen AG. beschafften ab 1934 für ihr umfangreiches Meterspurnetz 8 zweiachsige Triebwagen, um auch in verkehrsschwächeren Zeiten rationell fahren zu können. Die T 1-3 wurden noch 1934 geliefert. Ab T 4 vergrößerte sich lediglich der Achsstand von 4,00 m auf 4,50 m. Die von O & K in Zusammenarbeit mit Gotha gelieferten Triebwagen bewährten sich ausgezeichnet. Sie waren ausgesprochen wartungsarm, sehr wendig und leicht zu handhaben. Die Fahrzeuge verfügten über einen Daimler-Benz Motor mit 65 PS. 60 Personen fanden Platz auf 24 Sitz-, 8 Klapp- und 28 Stehplätzen. Durch die Einstellung des Personenverkehr auf der Meterspur nach Übernahme der MEG durch die SWEG ausgemustert. Nach 1970 war nur noch der T 7 erhalten. Er verkehrt heute zusammen mit 2 MEG-Personenwagen auf der Seltkant-Museumsbahn. Wegen der schwierigen Versorgungslage während des 2. Weltkrieges wurden mehrere Fahrzeuge auf den Betrieb mit Holzgas umgestellt. Dazu wurde an der Front an einer extra angebauten Pufferbohle die Holzgasaufbereitungsanlage System Imbert montiert. Soweit bekannt waren damit der T 5, 6, 4 und 7 ausgerüstet. Die letzte Anlage wurde 1954 aus dem T 7 entfernt und das Fahrzeug wieder auf normalen Dieselbetrieb umgestellt.

Weiterführende Literatur: Mittelbadische Eisenbahnen Menges/Jeanmaire
Verlag Eisenbahn, CH 5234 Villigen
ISBN 3 85649 014 0 -leider vergriffen-

Zum Bausatz:

1. Fahrwerk

Entgraten und putzen Sie bitte sorgfältig alle Teile. Stechen Sie dazu die beiden Schraublöcher für Schraube 14 mit \varnothing 2,5 mm und je 1 Loch für die Achslager mit \varnothing 2,0 durch. Bei den Achslager sind jeweils 4 Körnungen vorhanden. Die zu den Fahrzeugenden liegenden sind für den Achsstand 4,5 m (1090 und 1091), die inneren für den Achsstand 4,0 m (1092). Die außen liegenden in Längsachse sind für HOM, die inneren für HOe. Setzen Sie bitte jetzt in den Boden die Teile 4x29, 23 und 24 ein. Die Motoratrappe 5 schieben Sie bis an die Abdeckung der Schwungscheibe und dort dann befestigen. In die Bohrungen der Achslager (27) stecken Sie bitte die Bremsgehänge (28) und die 4 Einheiten nun in den oben genannten Bohrungen festsetzen. Die Tritte bleiben vorerst unberücksichtigt. Ggfs. richten Sie die Bremsbacken noch aus. Wenn später auch die Tritte befestigt sind, lackieren Sie das gesamte Fahrwerk schwarz. Die Inneneinrichtung (12) wird rot bzw. braun lackiert und dann gemäß Skizze in den Boden eingesetzt. Die Kabel führen Sie verdeckt an den Sitzfüßen vorbei. Einige Preiser-Figuren um Motor und Antrieb plaziert verhindern die Einsicht. Zusätzlich können Sie Motor und Schwungscheibe schwarz färben.

2. Aufbau

Entgraten und putzen Sie wiederum alle Teile. Zuerst schneiden Sie die Fenster zurecht. Die Scheiben werden jetzt zwar noch nicht benötigt; es ist aber einfacher, die Teile im ungebauten Zustand zuzuschneiden. Jetzt führen Sie auch alle Bohrungen in den Gehäuseteilen und im Dach aus. Prüfen Sie bitte genau, welche Bohrungen Sie brauchen und welche nicht. Dies bezieht sich hauptsächlich auf das Dach. Vergleichen Sie bitte die Skizze. Fügen Sie nun die Gehäuseteile 2, 3 und 4 zusammen. Dann bitte das Dach aufpassen; aber nicht befestigen! Jetzt bitte den Boden einpassen. Es ist möglich, daß der Boden etwas abgeschabt werden muß. Wenn der Boden satt im Gehäuse liegt, befestigen Sie in den Ausschnitten der Türen die Trittkästen 25 und 26 am Boden. Die Tritte sollen gut an der Gehäusekante anliegen. Verkleben Sie die Trittkästen am Boden am besten mit UHU-Plus oder Stabilit. Jetzt bitte auch die Bohrungen für die Schrauben 14 durch den Boden hindurch ankörnen. Den Boden bitte entnehmen und die Körnungen mit \varnothing 2,0 ca. 3,5 mm tief aufbohren. In die Bohrungen drehen Sie jetzt langsam und vorsichtig die Schrauben 14 ca. 3 mm tief ein. Schrauben wieder entnehmen. Nun bestücken Sie das Gehäuse mit den Teilen 6,7,9,10,11,31,30, 32, 34. In 32 stecken Sie wahlweise 33 oder 35. Die Scheibenwischer werden direkt in die Scheibe geklebt. Bei der Version mit Holzvergaser verfahren Sie bitte analog mit den Teilen 15,7,16,17 und 18. Das Dach bestücken Sie nach Wahl mit den Teilen 19,20,21 und 22. Aus dem Ms-Draht \varnothing 0,3 mm biegen Sie bitte 4 Griffstangen und 4 Türgriffe. Diese Teile bringen Sie bitte aber erst nach der Lackierung an. Die Türgriffe zeigen mit den Enden jeweils zur Fahrzeugfront. Nach der Lackierung verkleben Sie bitte auch Dach und Gehäuse.

3. Lackierung

Das Lackierschema entnehmen Sie bitte der Skizze. Bis ca. 1965 waren die Fahrzeuge beige/blau lackiert. Erst danach erschien der rote Anstrich mit beigefarbenen Zierstreifen. Sämtliche für das Fahrzeug benötigten Farben erhalten Sie bei uns.

Farbgebung:

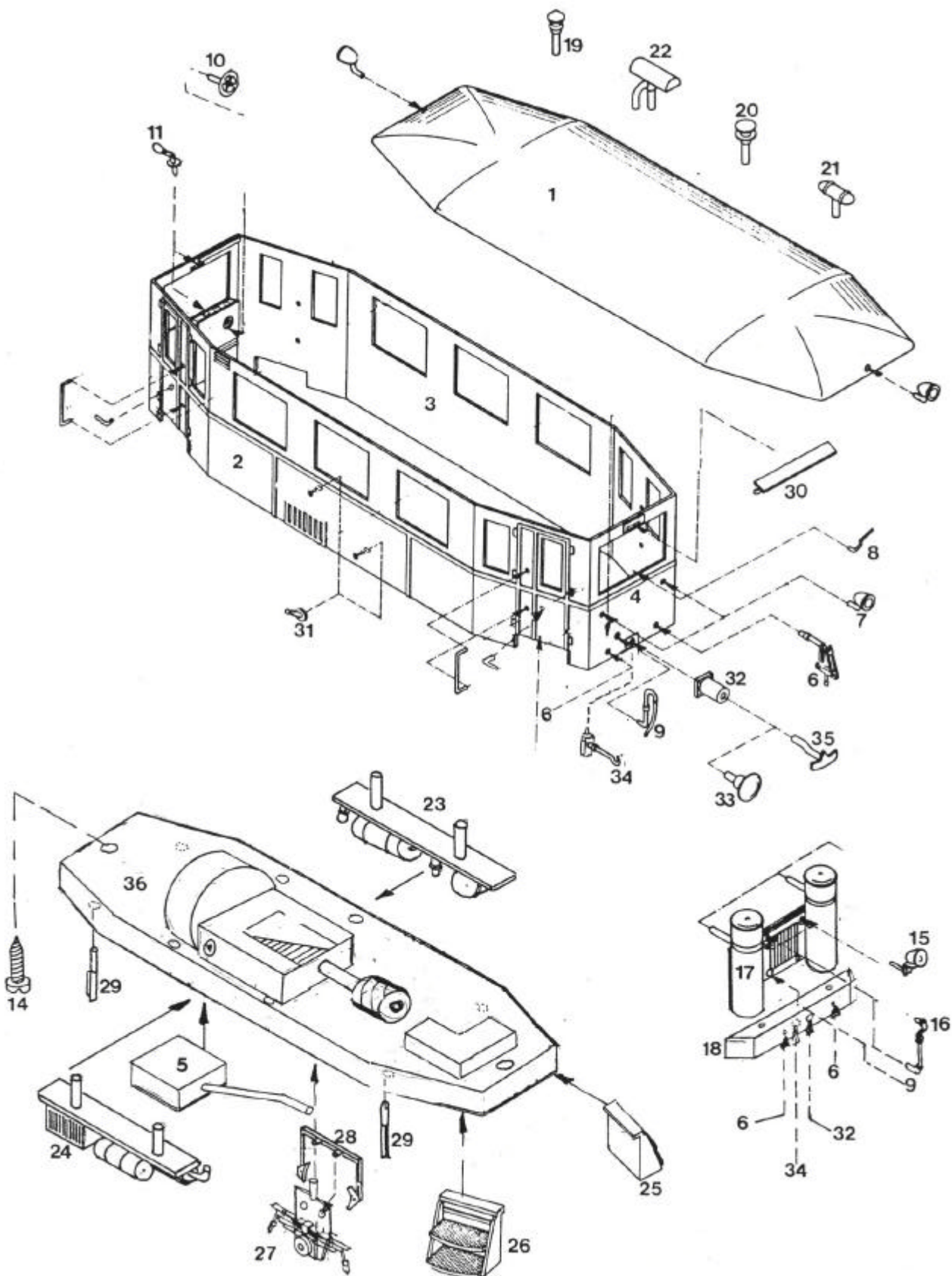
		RAL	uns. Best. Nr.
Fahrwerk, Tritte, Bremsschläuche, Puffer, Ofenrohr, Handräder, Fahrschalter, Griffstangen, Türgriffe, Scheibenwischer, Holzvergaser	schwarz oder	9005	28.830
	graphitschwarz	9011	28.831
Dach komplett, Lampenzierringe	silber oder		28.835
	silbergrau		28.837
Innenraum, Instrumententafeln	hellgrau	7022	28.822
Lampenspiegel	weiß	9010	28.820
Sitze	rot oder	3000	28.862
	rotbraun	3009	28.865
Gehäuse 1934-1965 (inkl. Lampen)	blau	5010	28.891
	beige	1001	28.842
Gehäuse ab 1965 (inkl. Lampen) Zierstreifen	rot	3004	28.860
	beige	1001	28.842
Klarlack (Überzug), seidenmatt			28.805
Grundierung			28.810

4. Endmontage

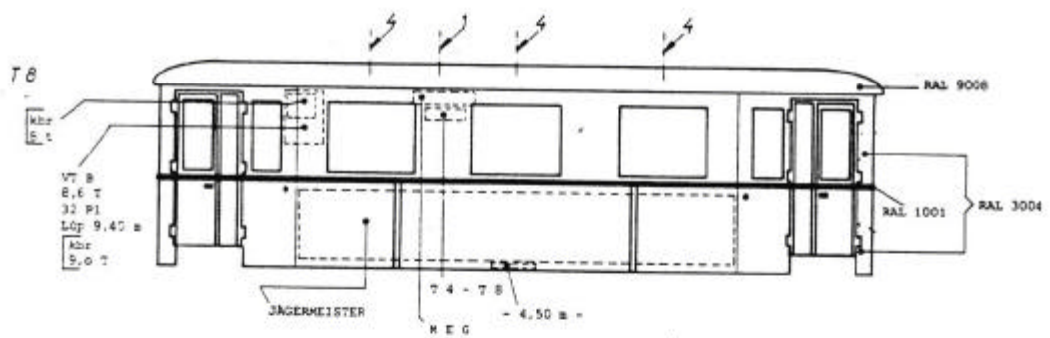
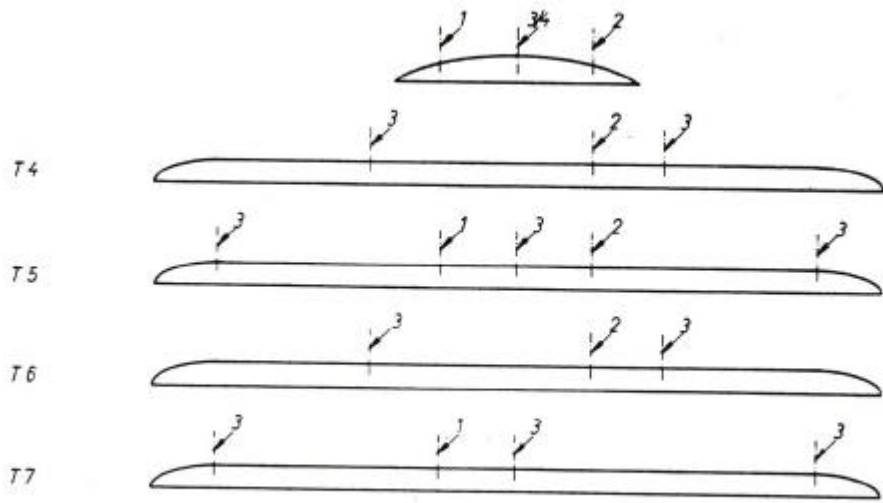
Nachdem der Lack durchgetrocknet ist, montieren Sie Dach, Fahrwerk und Gehäuse zusammen. Die Fenster sollten Sie keinesfalls mit Sofortkleber einsetzen, dieser hinterläßt -wenn nicht sofort, dann später- weiße, milchige Beschläge. Verwenden Sie hierfür UHU-Alleskleber oder Pattex. Diese Kleber haben den Vorteil, daß übergelaufener Klebstoff leicht entfernt werden kann. Auf die gleiche Weise verfahren Sie bitte mit den Griffstangen und Türgriffen. Aber tragen Sie den Kleber von innen mit einer Nadel auf.

Wir senden Ihnen gern Unterlagen über unser weiteres Programm zu. Anruf genügt.

PANIER



- 1 = 22
- 2 = 19
- 3 = 21
- 4 = 20



T1-3

